

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Mittw. Sonntagsblatt

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

Die Insertionsgebühren betragen für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pf., Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Neblamelle 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

No. 86.

Sonnabend, den 26. Juli 1913.

17. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die weiße Bevölkerung in Deutsch-Mexiko betrug am 1. Januar 1913 968 Seelen, was gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 115 bedeutet. Darunter befinden sich 265 Frauen und 94 Kinder unter 15 Jahren. Zum erstenmal wird in diesem Jahr auch eine Statistik der dort vorhandenen Mischlinge veröffentlicht, deren Zahl sich am 1. Januar 1913 auf 92 belief. Darunter befinden sich 70 in einem Alter von noch nicht 15 Jahren. Die meisten Mischlinge (57) wurden in dem Bezirk Nabaul gezählt, während im Bezirk Friedrich-Wilhelms-Cafen nur zehn Mischlinge festgestellt wurden.

In der Endfahnen-Landesverratsaffäre erstreckt sich die Untersuchung auf zwei Personen, den geflüchteten Reichsanwalt Kettner und den 23-jährigen Biessfeldwobel Bakulat vom Grenadier-Regiment Nr. 4 in Haltenburg, gegen den die Voruntersuchung vor dem Kriegsgericht der zweiten Division in Jüterburg geführt wird. Kettner ist des vollendeten Landesverrats überführt. Ob die Untersuchung gegen den Biessfeldwobel Bakulat zur Eröffnung des Hauptverfahrens führen wird, läßt sich noch nicht sagen. Der in Endfahnen verhaftete Jüterburger Polizeiergent, der sich in Begleitung Bakulats befand, wurde vorläufig verhaftet und ist wieder freigelassen worden, da er mit der Landesverratsaffäre nicht im Zusammenhang steht.

Die Nachricht von der Verfassung, daß Elsaß-Lotharinger im Telegraphen- und Postdienst der Grenzverwaltung keine Verwendung finden dürfen, wird in der reichsständischen Presse in zunehmendem Maße erörtert. Es wird dabei mitgeteilt, daß es sich um einen schon vor einiger Zeit ergangenen Generalerlaß des Kriegsministeriums handle, demzufolge keinem Elsaß-Lotharinger im Grenzlande eine Vertrauensstelle übertragen werden dürfe. Die Presse fordert die Regierung auf, ihre Stellung in der Angelegenheit kundzugeben.

Von der Ermordung eines Deutschen in Neu-Kamerun meldet der amtliche Telegraph. Vor einigen Tagen ging die Meldung durch die Blätter, daß der Regierungsrat der deutsch-französischen Grenzexpedition in Neu-Kamerun, Dr. Soun, gestorben sei. Wie jetzt aus Sanou gemeldet wird, ist dort von Reichskolonialrat die Nachricht eingetroffen, daß Dr. Soun während der Nacht im Schlaf von seinem schwarzen Diener überfallen und ermordet worden ist. Der Mörder wurde sofort erschossen.

Herzenswunden.

Novelle von Marie Harling.

14] Nachdruck verboten.

„Si steh da, Loni, schon müde! Komm, wir wollen einmal versuchen, ob wir die kleinen Tricks und Schwentungen noch nicht verlernt haben, die wir auf dem Herzenshauser Schloßleisch so meisterhaft ausführen konnten.“

Er sieht Loni's peinkliches Erzöten, aber er lacht darüber, eine wilde, leidenschaftliche Lust ist über ihn gekommen.

„Ich wollte eigentlich aufhören, denn Mama erwartet mich rechtzeitig, aber ein Viertelstündchen kann ich schon noch opfern.“ erwidert Loni mit erzwungenem Lächeln.

Sie reißt Viktor die Hand hin, dann fliegt das Paar auf der glatten Fläche blitzschnell davon. Loni's Hand liegt schwer und kalt in Viktor's brennend heißer Hand.

„Warum zwingst du mich mit dir zu laufen, Viktor, du mußt dich doch sehen, daß ich dich vermeiden wollte?“

„Gib daruml! Spiele nicht mit meinen Gefühlen, Loni, du weißt nicht, wie es da drinnen glüht und brennt.“

„Mit deinen Gefühlen, Viktor? Ja, was haben denn die Gefühle eines verheirateten Mannes mit einem jungen Mädchen zu tun?“

Der Ton ihrer Stimme klingt spöttisch, in den dunklen Augen glitzern böhnische Funken.

„Reize mich nicht, Loni, du weißt nicht, wozu

Dr. Soun war der Sohn eines Samauer Diamantenschleifereibesizers.

Frankreich.

Der Kampf um die Verfassungsvorlagen geht in der Kammer weiter. In der Donnerstagssitzung nahm die Kammer mit 486 gegen 33 Stimmen Artikel 3 der Finanzgesetze an, wonach am 1. Januar 1915 ab die Grundbesitzer in eine Vermögenssteuer verwandelt, und die persönliche Mobiliensteuer durch eine allgemeine gehobelte Einkommensteuer ersetzt werden soll. Finanzminister Dumont erklärte, daß man im Laufe des Jahres 1915 die Einkommensteuer auf 250 000 Steuerzahler ausdehnen könne, wenn man dabei die veraltungstechnischen Möglichkeiten berücksichtige. Es sei aber unmöglich, die Steuer, wie dies von anderer Seite gefordert worden sei, auf drei Millionen Steuerzahler auszuweiten. Der radikale Walon widersprach unter dem starken Beifall der äußersten Linken und eines Teiles der Rechten, indem er darauf bestand, daß die Reform vom 1. Januar 1915 ab vollständig durchgeführt werde.

Großbritannien.

Die Flakerei in den portugiesischen Kolonien vor Gegenstand lebhafter Erörterungen im Oberhause. Lord Lansdowne erklärte, er hoffe, daß die portugiesische Regierung sich die mahenden Worte zu Herzen nehmen werde, die bei dieser und bei anderen Gelegenheiten hinsichtlich der Lage der Dinge in St. Thomé und Angola gefallen seien. Portugal sei durch Bande politischer Freundschaft und eine Reihe alter Verträge, die England als bindend anerkenne, mit ihm verbunden. Die portugiesische Regierung müsse jedoch in Betracht ziehen, daß, wenn sie nicht vorzüglich die Verhältnisse sich ergeben könnten, unter denen England sich auf der einen Seite seinen vertraglichen Verpflichtungen gegenübergestellt sehen könnte und auf der anderen Seite einem beinahe unübersteiglichen Ausbruch der öffentlichen Meinung im eigenen Lande.

Nordamerika.

Die Zustände in Mexiko werden immer unheilvoller. Jetzt sind wieder sechs Amerikaner dort ermordet und zwanzig gefangen genommen worden. Auch haben die Rebellen die Stadt Torreon eingenommen. Man glaubt, daß diese Umstände den Vereinigten Staaten Veranlassung zum Einschreiten geben werden. Vorläufig zieht die Regierung die Aufhebung der Neutralitätsproklamation.

in Erwägung. Es wird angenommen, daß bei Freigabe der Waffeneinfuhr die Verhältnisse in Mexiko sich von selbst regeln würden. Die konstitutionellen in Mexiko erklären, daß nur der Mangel an Waffen sie an einem schnelleren Siege hindere.

China.

Die bisherigen Erfolge der Rebellen sind nur ganz geringfügiger Natur. Quan-Schikat ist nach wie vor Herr der Situation. Die Rebellen sind auf Anhufweinan in Anhui zurückgegangen, um Verhaftungen abzuwarten. Quan-Schikat erklärte, er werde von seinen Kreuzern alle Fahrzeuge mit Rebellen an Bord verladen lassen, gleichviel, welche Flagge sie führen. In Feking wurde das Kriegsrecht proklamiert, und die Säuler mehrerer Blätter, die auf Seiten der Rebellen stehen, wurden von der Polizei besetzt.

Aus In- und Ausland.

Paris, 24. Juli. Die Kammer nahm die Abänderung des Gesetzes vom 6. April 1910 an, durch die der Verkauf, das Freiheben, die Ausstellung und die Einfuhr von Gummiquappropfen milderwertiger Fabrikation verboten wird.

Paris, 24. Juli. Das Bundesratsgericht von Genua verurteilte fünf Antimilitaristen, die am Tage der Returierung eine Straßenumgebung gegen die dreifache Dienstreue verurteilten, zu Gefängnisstrafen von 6 bis 10 Tagen.

Wissau, 24. Juli. In dem betrautbarsten Casacas fanden zwei Kinder beim Spiel am Strand drei Bomben. Eine davon explodierte und verletzte die beiden Kinder.

Washington, 24. Juli. Im Senat begann die Abstimmung über die einzelnen Abschnitte der amerikanischen Tarifvorlage. Es stimmten acht Progressisten bei dem ersten Abschnitt mit den Demokraten. Man glaubt, daß die Wirkung haben wird, die Neben der republikanischen Opposition zu verurteilen.

Hof- und Personalmeldungen.

Der Prinz von Wales hat sich von Neu-Strelitz über Berlin nach Kiel zum Besuche des Prinzen Heinrich begeben.

Die schwedischen Marineoffiziere haben mit Erlaubnis des Königs beschloffen, dem Kaiser am 3. September aus Anlaß seiner 23-jährigen Jubeljährigkeit zur schwedischen Marine einen Ehrenabbel zu überreichen.

Das wirft! Wie von einem Keulen Schlag getroffen, tritt er tief erschlagend zurück.

„Loni, das mir?“

Seine Stimme klingt heißer.

„Ich wollte mir nicht anders zu helfen. Sei nicht böse darüber. Und nun komm! Sollen wir denn wirklich die Hilscheibe der Neufstädter Schwabstaben sein?“

Er antwortet nicht, schweigend gleiten sie dahin. Loni bemüht sich heiter und unbedungen zu erschmeinen, aber auf Viktor's düsterem Antlitz leuchtet jeder den inneren Groll.

„Abgeblüht! Krauthausen klüffert es voll geheimer Schadenfreude vor sich hin, dann schwenkt er in elegantem Bogen aus Loni zu.

„Kann ich jetzt die Ehre haben, Grädigste beim Abhschallen der Schlittschuhe zu bedienen?“

„Ja, kommen Sie, lieber Baron, das Laufen hat mich mehr ermüdet, als ich geglaubt. Auch wird es die höchste Zeit, daß ich mich meiner vergebessenen Pflicht, heimzugehen, erinnere.“

Karlshagen steht ihnen mit verbissenem Grimme nach, da fühlt er eine Hand auf seinen Arm und eine kühle, spöttische Stimme, die ihm fast das Herz zum Stoen bringt, klüffert: „Laß dich doch wenigstens vor den Leuten nicht so geben, Viktor, deine Jugendfreundin ist eine viel bessere Schauspielierin.“

„Wie?“

Schroff mwendet er sich zu seiner Frau herum, die mit einem eigentümlich vibrierenden Licht in den klaren Augen vor ihm steht.

ein Mann fähig ist, der es ertragen muß, sein Liebestes in den Armen eines anderen zu sehen.“

Loni hat sich von ihm frei gemacht, verächtlich sucht es in ihrem Antlitz auf.

„Glaubst du, eine Frau könne mehr ertragen?“ Doch als bekänne sie sich erst jetzt auf die Worte, die sie gesprochen, fügt sie in gänzlich veränderten, fühlen Loni hinzu: „Wozu die Komödie aufzuführen, Viktor, und uns unnütz in den Mund der Leute bringen?“ Komm, laß uns zu den anderen zurückkehren.“

Sie reißt ihm mit müder Gebärde die Hand hin, er aber ergrist dieselbe und drückt leidenschaftlich seine heißen, bebenden Lippen darauf.

Loni erschauert unter der Berührung. Armes Ding! Sie hat geglaubt, durch Spott und Kälte einen Panzer um die Glut ihres Herzens ziehen zu können, aber sie hat den Feuerbrand dadrinnen unterschätzt. Nicht bedacht hat sie auch, daß sie durch ihre scheinbare Gleichgültigkeit den Widerspruch des zwar gutberzigen, aber schwachen Mannes bis ins Ungemeinere steigern würde. Hat er sie ehedem auch leidenschaftlich geliebt, jetzt möchte er sie aus Zorn und Trotz sein Eigen nennen, seiner soll lagen, er habe Angst vor dem unlagbar hochmütigen Blick seiner Frau. So hält er auch Loni's Hand unpmpannt, trotzdem er weiß, daß die kalten Augen seiner Frau in verwunderter Frage auf ihm ruhen.

„Laß mich, Viktor, wenn du noch einen Funken Achtung für mich hegt, so muß deine Mannesehre dir doch verbieten, mich so zu insultieren.“

Frankreich. Das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit, das von der Kammer angenommen worden ist, wurde vom Senat zunächst an die Budget- und an die Heereskommission verwiesen. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, hat sich der Finanzausschuß des Senats bereits entschlossen, die von der Kammer bei der Beratung des Dreijährsgesetzes benötigten Unterfertigungen für die Familien-erwähler hart zu unterfragen, da diese Unterfertigungen eine jährliche Ausgabe von mindestens 100 Millionen Frank verursachen würden.

Vom Balkan.

Die untlige Türkei.

Den Türken ist der Mut durch die Wieder-erinnahme Adrianopels mächtig geschwollen. Als diese Nachricht in Konstantinopel durch Extrablätter bekannt wurde, brach ein gewaltiger Jubel los, der in der gesamten Bevölkerung eine wachsende Kampfes-lust auslöst. Trotz der Proteste der Mächte ist die Flotte, daß der Londoner Vortriede für sie ein-fach nicht mehr existiere. Allerdings befindet sich die Flotte in einer schwierigen Situation, da die Militärpartei die Oberhand hat und von einem Nodgegen nichts wissen will. Auf dem anderen Kriegsschauplatz geht es zu Ende, da sich Bulgarien endlich zur Aufgabe jedes weiteren Widerstandes entschlossen hat.

Die Flotte will keinen Frieden.

Der mühelose Erfolg der türkischen Armee hat den Volkstift in Konstantinopel erheblich den Rücken gestärkt und sie sind jetzt, was man ihnen nicht einmal verdenken kann, durchaus nicht mehr so nachgiebig, wie nach den früheren Mißerfolgen. Konstantinopel, 23. Juli. Untlige Kreise erklären: Der Londoner Präliminarfriedensvertrag wird, ohne im Prinzip aufzugeben zu werden, in-folge der durch die Belagerung Adrianopels geschaffenen Lage und unter dem in der letzten türkischen Zirkularnote entwickelten Gesichtspunkt als nicht bestehend angesehen.

Waffenstillhandverhandlungen.

Die mehrfache dringende Friedensbitte des Kö-nigs Ferdinand an den König von Rumänien hat ihre Früchte getragen. Die rumänische Armee hat ihren Vormarsch auf Sofia bereits eingestellt und die Truppen bleiben in den bisherigen Stellungen. Wien, 23. Juli. Wie der „Neuen Freien Presse“ aus Sofia gemeldet wird, werden die bulgarischen Delegierten in Nisch einen zehntägigen Waffenstill-stand, sowie die Festlegung einer neutralen Zone verlangen, worauf teilweise demobilisiert werden soll.

Die rumänische Regierung mit ihrem jedem Balkan-gegner weit überlegenem Serre hat nunmehr die Bügel energisch in die Hand genommen. König Karl und seine Minister wollen fernerlei Verschleppungsversuche Bulgariens oder der anderen Balkanstaaten mehr mitmachen, drücken vielmehr mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln darauf, einen baldigen und endgültigen Frieden herzu-stellen, der dem Balkan die Ruhe wiedergeben soll.

König Karl an den Sultan.

Das plötzliche Vorgehen der Türken auf Adrianopel hat nicht nur bei den Mächten, sondern auch in Rumänien eine erhebliche Mißstimmung verursacht, so daß sich der König von Rumänien veranlaßt sah, eine ernsthafte Warnung an den Sultan zu richten.

Bukarest, 24. Juli. (Untlige) König Karl hat an den Sultan ein Telegramm geschickt, in dem er bitten in-manzweifelhaft Weise darauf aufmerksam macht, daß das Schicksal Adrianopels bereits durch den Spruch Europas in bestimmter Weise geregelt sei.

Gleichzeitig lassen auch Griechenland und Serbien öffentlich erklären, daß sie mit dem türkischen Vormarsch keineswegs einverstanden sind. Die Großmächte sind in der Festlegung ihrer Stellungnahme zum türkischen Vor-marsch und der Belagerung von Adrianopel bisher noch nicht weiter gekommen. Sie stimmen zwar darin überein, daß die Bestimmungen des Londoner Vertrages respektiert werden müßten, aber darüber, wie die Türkei dazu ge-zungen werden soll, ist bisher ein Beschluß nicht gefaßt worden.

Serbien gegen jeden Waffenstillstand.

Der König von Rumänien hat an die Könige von Griechenland, Serbien und Montenegro Telegramme ge-schickt, in denen die Annahme des Vortriedes der rumänischen Regierung empfohlen wird, daß die Ein-stellung des Vormarsches der Armeen sowie der Feind-seligkeiten vor Beginn der Verhandlungen in Bukarest möglichst bald erfolge.

Bukarest, 24. Juli. (Untlige) Serbien hat es in einem Telegramm an die rumänische Regierung glatt ab-gelehnt, eine Waffenruhe mit Bulgarien einzutreten zu lassen.

Die serbische Regierung begründet diesen ihren ab-lehnenden Beschluß mit dem Hinweis darauf, daß bul-garische Truppen erst jüngst wieder ganz unerwartet serbische Drtschaften angegriffen und zerstört hätten. Vielleicht löst Serbien auch, auf diese Weise die Ver-handlungen befehligen zu können.

Die Adrianopel besetzt wurde.

Die türkische Bulairarmee, verstärkt durch eine Infanteriedivision, alles in allem etwa 30.000 Mann, erdicht am Sonntag nachmittag vor der Stadt. General Beldschew, der über drei Bataillone regulärer Truppen und zwei Bataillone Landwehr verfügte, behielt die heran-rückende Kavallerie aus alten türkischen Geschützen. Nach-dem der kleine Vorrat von Granaten erschöpft war, erdicht ein türkischer Parlamentär und forderte die Übergabe der Stadt. Beldschew verlangte eine schriftliche Aufforderung, die auch gebracht wurde. Da er keine Order hatte, Widerstand zu leisten, erklärte er, der Übermacht weichen zu wollen und zog sich in der Nacht zurück. Montag morgen gegen die Türken brennend und plündernd in die Festung ein. Die Stadt Sulfu, südlich von Demotika, ist vollständig niedergebrannt. Montag um 10 Uhr vor-mittags besetzten sie Bozograd (Kist-Küste). Banen ge-bildet aus den von Bulgaren freigelassenen Serangen, ziehen durchs Sand, fengend, plündernd und mordend. Einigen ist in eine Wüste verbannt. Aus den bulgarischen Grenzstädten kommen erschütternde Nachrichten über die Flucht der thrakischen Bevölkerung, die die Grenzwege und Grenzdörfer fällt.

Verstchiedene Meldungen.

London, 24. Juli. Das britische Geschwader, das sich bisher im Bosphorus aufhielt, hat gestern Befehl erhalten, abzufahren, und soll die Richtung nach dem Bosphorus eingeschlagen haben. Wie verlautet, ist eine Demonstration gegen die türkische Politik beabsichtigt.

Paris, 24. Juli. Die Kaiserbehörden machen durch Anschlag den Rumänen bekannt, daß die Probe-mobilisierung am 23. August stattfinden wird.

Wien, 24. Juli. Einmalige Meldungen haben die Türken bereits in großen Scharen albulgarischen Boden betreten. Die Besetzung ist noch größer als bei der rumänischen Invasion.

Lokales und Provinziales.

* **Annaburg.** (Militärisches.) Reizenstein, Oberleutnant bei der kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, ist aus der Schutztruppe ausge-schieden und im 1. Kurhess. Inf.-Regt. 81 (Frank-furt a. M.) angestellt.

* **Annaburg.** Die giesseige Bürgerschaft sei hiermit daran erinnert, daß am Sonntag den 27. d. Mis. zwischen 8 und 9⁰⁰ Uhr Vormittags seitens des Infanterie-Kommandos Einladungen zur Teil-nahme an der 175-jährigen Jubelfeier der Militär-

Sie fühlte, daß sie mit der ruhigen, allzeit gütigen Freundin auch den äußeren Kalt verloren hat, der innere ist ja schon lange fort.

Eitel und Selbstgefühl sind zwar gute Waffen, aber sie vermögen gegenüber eines liebebedürftigen Herzens zwar nicht immer standhalten. Wenn wirklich das Leben mit seinen Gefahren herantritt, wenn es heißt, kämpfen mit aller Macht gegen die hereinströmende Leidenschaft, da verlassen diese. So ging es auch Loni. Sie findet den rechten Weg nicht mehr, sie strauchelt und die Schatten eines verfehlten Lebens senken sich über sie. Da war es Marias stiller, liebevolles Wesen gewesen, das ihr einen Halt bot in der Sturmflut der Leidenschaft, aber noch war es Maria nicht gelungen, Loni ganz zu sich empor zu ziehen, als ihre Ver-mählung mit Dietrich von Hartenfels stehend in der Verkehre mit der Freundin eingreift. Da kann's kein Wunder nehmen, daß Loni jetzt, jeglicher Stütze beraubt, allen Halt verliert, daß die sündige Liebe zu dem früheren Geliebten immer fester sich um ihre Seele spannt.

Der Falschungstrudel ist bald zu Ende, ein Mas-kenball im Offizierskasino soll den Abschluß bringen.

Die Säle im Kasino strahlen in einem Dichtes-meer. Düstige Blumenarrangements wecheln mit lauschig dekorierten Wappflangengruppen ab. Ein-ladende Buffets stehen in dem großen, mit Tannen-gerin und Mittelweigen verziertem Speisesaal. Hinter einer dichten, grünen Wand von künstlichen Geyser erdicht gedämpft und diskret die herrliche Quvertüre zu Wagners „Tannhäuser“, gerade als

Knaben-Erziehungsanstalt verausgabt werden. Die Karten — welche nur an Ermahnen verabfolgt werden — berechtigen zum Eintritt zur Genera-lprobe des Festspiels (31. Juli, abends 6 Uhr) und zur Serenade am 2. August abends gegen 9 Uhr sowie zur Parade am 3. August vorm. 11 Uhr und zu dem am Nachmittag stattfindenden Schaturnen. Der Fackelzug am Abend des 2. August nimmt folgenden Weg: Markt — Torgauerstraße bis zur Fabrik, zurück Torgauerstraße bis zur Friedenseide, Hinterstraße, Goldorferstraße nach dem Anstalts-Spielplatz. An die verehrliche Bürger sei nochmals die höf. Bitte gerichtet, durch Besorgen der Häuser u. ihre Teilnahme an der Feier befunden zu wollen.

Torgau, 15. Juli. Das hiesige 12. Husaren-regiment gibt eine Schwadron ohne Offiziere, die noch nicht bestimmt ist, am 1. Oktober d. Js. ab, zur Bildung des Jäger-Regiments zu Pferde Nr. 11, das die Garnisonen Larnowitz (vier Schwadronen) und Lublitz (eine Schwadron) erhält und mit den 2. Mannen zur neuen 44. Kavallerie-Brigade gehören wird. Ferner geht dafür Schwadronen ab: das Ulanen-Regiment Nr. 16, das Dragoner-Regiment Nr. 8, das Regiment Königs-Jäger zu Pferde Nr. 1 und ein Husaren-Regiment des VI. Armeekorps. Die Regimenter, welche Schwadronen abgeben, stellen neue Estafadons auf, aus Abgaben mehrerer Estafadons, die dafür eine größere Zahl Reutenen er-halten.

Torgau, 22. Juli. (Schwerer Diebstahl.) Drei Bootsleute von hier vor Unter liegenden Rähnen haben in der Nacht zum Montag aus einem Schwen-pen des Expeditionsvorsteins 10 Jtr. Gerste und aus einem im Hafen liegenden Hamburger Kahn 10 Jtr. Weizenkleie im Gesamtwerte von 160 M. gestohlen. Durch das Hinzukommen des Wächters wurden die Leute aber am Fortschaffen des gestohlenen Gutes, das sie bereits auf einen Handkahn gebracht hatten, verhindert.

Mühlberg a. G., 22. Juli. (Schweres Boots-unglück.) Die im Hamburger Hafen durch Um-schlagen eines Bootes, das durch einen Dampfer überannt wurde, ertrunkenen Massen waren der 30-jährige Schiffseigner Engelmann von hier und der 50-jährige Bootsmann Born mit Frau, eben-falls von hier.

Seigern a. G., 22. Juli. (Wund der Hand-werker.) Nach einem Vortrag des Schlossermeisters Diez aus Erturt hat sich hier am Sonntag eine Ortsgruppe vom Bund der Handwerker gebildet.

Elsterwerda, 22. Juli. (Automobil-Unfall.) Auf der Chaussee zwischen hier und Liebenwerda fuhr ein Automobil, das einem Biermann aus-meißen wollte, kopflos in den Gassengebirgen. 2 Insassen, Kaufmann Kunde und Frau aus Dresden, wurden schwer verletzt, die übrigen Ins-assen, eine Dame mit 2 Kindern, kamen mit dem Schrecken davon.

Ludenwalde. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich Dienstag vormittag auf dem Güterbahnhof der Staatsbahn. Dort wurde ein Rangiermeister beim Rangieren von den Rufen eines Eisenbahnwagens so schwer geuechelt, daß er sofort starb. Die Leiche wurde mittels Krankenwagens in die Wohnung des Verstorbenen in Woltersdorf geschafft.

Wittenberg. Wegen Vergehens gegen § 316 N.-S.-B. verurteilte das Schöffengericht den bisher unbestraften 46 Jahre alten Arbeiter Otto Bösch aus Pratau zu 2 Monaten Gefängnis. Bösch und der Schlosser Richter sind bei einem geschloffenen Bahnübergang bei Pratau unter den Schranken

ob die Löne aus anderen Regionen in das bunte Gewühl der Menschenfinder verneht wären. Elegante Karossen fahren vor, dichtvernummte schlante Mädchen gestalten verschwinden sickernd in den Garderobenträumen.

Fortsetzung folgt.

Die Kuh mit dem Holzbein. Eine wertvolle Zuchtstube eines Viehhüters in Oberaula unweit Cassel brach sich bei einem Fall ein Vorderbein. Um das Tier zur Zucht zu erhalten, ließ ihm der Hüter jetzt durch einen Tierarzt das gebrochene Bein abnehmen und durch ein Holzbein ersetzen. Die Wunde ist gut verheilt und das Tier hat sich an den Gebrauch des Holzbeines so gewöhnt, daß es sich ohne Hilfe legen und aufstehen kann. Das Tier ist nun nicht nur Gegenstand der Neugier, sondern auch des wissenschaftlichen Interesses, denn wiederholt haben Tierärzte den eigenartigen Am-putationsfall studiert.

Große Brandkatastrophe in Amerika. In Binghamton im Staate Newyork geriet eine Kleiderfabrik in Flammen. 200 Mädchen sprangen in der ausgebrochenen Panik aus den Fenstern. Man zählte mindestens 50 Tote. Viele brangen aus den Hinterfenstern in den Gassenabgrüben; von diesen wurden die meisten gerettet. Es spielten sich furchtbare Szenen ab. Das bei Jefferson-City gelegene Gefängnis des Staates Missouri ist nieder-gebrannt. 30 Sträflinge, sämtlich farbige, sind in den Flammen umgekommen. Die Polizei ver-mutet Brandstiftung.

hinweggetrieben. Von einem von Wittenberg das bekräftigenden D-Zuge wurde sie, als sie sich auf den Gleisen befanden, überfallen und erfaßt. Während Bösch mit einer leichten Verletzung davongekommen ist, wurde Richter schwer verletzt und ist auf dem Transport nach dem Paul-Gerhardt-Stift gestorben. Gegen das schöffengerichtliche Urteil hat Bösch Berufung eingelegt und bat um Freisprechung. Er führte an, daß die Schranken auf dem fraglichen Bahnübergange fast regelmäßig geschlossen zu sein pflegen und daß dort das Darunterhinweggehen üblich sei. Die Berufung wurde zurückgewiesen.

Halle, 21. Juli. Bei dem gestrigen Radrennen auf der Halle'schen Radrennbahn stürzte der Motorführer Bachmann-Ghemmitz durch Raddefekt und trug einen schweren Schädelbruch davon. Er wurde nach dem Krankenhaus Bergmannsstraße gebracht, wo er nach 40 Minuten verstarb. Der hinter ihm liegende Radfahrer erlitt leichtere Verletzungen.

Harburg, 19. Juli. Die Stadtverordnetenmehrheit beschloß in der letzten Sitzung, die Stadtverordneten Cantianzai-Dreyer, Dr. Franke, Schlemm und Vogeler wegen „unwürdigen Verhaltens“ aus dem Kollegium auszuschließen. Es wurde hervorgehoben, daß diese 4 Herren „durch ihr kindisches und unmündiges Verhalten die Stadt um das beste Recht, das der Selbstverwaltung, gebracht“ hätten, so daß man jetzt habe entmündigt und unter Kuratel gestellt werden müssen. Ein weiterer Antrag fand gleichfalls Annahme, wonach die betreffenden Stadtverordneten für jede veräumelte Sitzung mit je 20 M. in Strafe genommen werden. — Der Streit wird noch mehrere Weibidungsfragen nach sich ziehen.

Leipzig, 21. Juli. 1500 Turner haben auf dem 12. Deutschen Turnfest das Eisenlaub errungen, 30 Vereine konnten als liegende beimeistern. Im Hochsprung wurde als Rekord 1,75 Meter erzielt, im Stabweitspringen 8,15 Meter, im Kugelstoßwerten wurde eine Höchstleistung von 11,10 Metern erreicht. Interessant ist, daß beim Schleuderballwettkampfen kein Sieger festgestellt wurde, da niemand über die verlangten 20 Punkte hinauswar.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Straftatprozeß ohne Ende. Im Kriminalprozeß legte die Bahnwärtlerin Cecilie Meyer jetzt gegen das Urteil der zweiten Instanz des Breslauer Landgerichts vom 10. Juni Berufung ein.

§ Drei Jahre Zuchthaus für einen Rechtsanwält. Der bekannte Londoner Rechtsanwalt Arthur Kemion, der seinerzeit den Galtenmörder Gripon verteidigte, wurde vom Schwurgericht des Old Bailey Gerichtshofes in London wegen Betruges zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Er war angeklagt, in Gemeinschaft mit einem Agenten Dewent, der sich für den bekannten amerikanischen Setzungsmagnaten Gordon Bennett ausgab, und mit dem Grafen Andor Feltetics den Doktor Hans Ehrlich aus Prag um 870 000 Mark für den Ankauf angeblicher Forstgebiete in Kanada geprellt zu haben. Bennett wurde zu 18 Monaten Zwangsarbeit verurteilt. Graf Andor Feltetics ist noch nicht festgenommen.

Nah und fern.

○ Der deutsche Fliegeroffizier Joly, der von Köln mit Passagier nach Königsberg i. Pr. geflogen war, ist Donnerstag von dort über Danzig nach Berlin zurückgekommen. Hauptmann Düns hatte wieder als Passagier an dem Flug teilgenommen. Joly hat für die etwa 440 Kilometer lange Flugstrecke 3 1/2 Stunden Flugzeit gebraucht und damit ein vorzügliches Resultat erzielt, obwohl er durch böige Seitenwinde vielfach behindert wurde.

Regen am Rhein. Seit 3 Tagen regnet es in der mittleren Rheingegend in Strömen. Der Rhein und der Main steigen täglich bis zu 30 Zentimetern. Die Hälfte der Getreide- und Weizennte wird als verloren betrachtet. Auch in der Mittelschweiz fällt unaufhörlich Regen.

Grubenunglück im Rheinland. Ein großes Grubenunglück hat sich in der Nacht zum Mittwoch in der Nähe von Naden zugetragen. Auf Schacht 1 der Gemerschaft „Carolus Magnus“ in Uebach bei Geilenkirchen kürzten die neuen Schachtanlagen des Steinkohlenbergwerkes ein. Ein Steiger und dreizehn Arbeiter wurden von den Erdmassen begraben und getötet. Die Grubenverwaltung glaubt, daß der Einsturz die Folge eines Wolfenbruchs ist, der vor kurzer Zeit dort niederging und dessen Wassermassen große Löcher in den Schacht gerissen hatten. Trotzdem man sofort an die Bergungsarbeiten ging, war es bis Mittwoch gegen Abend noch nicht gelungen, zu den Verschütteten vorzudringen. Da immer wieder neue Erdmassen nachfüßen. Es handelt sich bei dem Einsturz um leichten Schwinmümpand, der häufig angetroffen wird. Die Kunde von dem Unglück verbreitete sich rasch in der ganzen Gegend. Der Regierungspräsident, der Bergrat, der Landrat von Geilenkirchen und der Oberstaatsanwalt aus Naden erschienen an der Unglücksstelle. Von den Verschütteten sind sieben verheiratet und Familienväter.

In **Hoslan** kürzte der Arzt Dr. Lübeck mit dem Fahrrad auf der Landstraße von Oranienbaum nach Dessau so unglücklich, daß er einen komplizierten Beinbruch erlitt und ohnmächtig liegen blieb.

In dem **Abdichtbüchsen** Tann benutzte das neunjährige Mädchen des Fuhrmanns Rottke beim Feueranmachen Petroleum, dabei gerieten die Kleider des Mädchens in Brand. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es bald darauf starb.

In **Feidersbad** bei Sulz gerieten der 20-jährige Emma Günstler beim Hamtieren am Dien die Kleider in Brand. Das Mädchen erlitt furchtbare Brandwunden. Es wurde ins Sulzler Krankenhaus gebracht, wo es nicht lange nach der Entlieferung starb.

In **Bohlenbüchsen** bei Wehra fiel der 9-jährige Sohn des Eisenbahnbeamten Wagner vom Kirchbaum herunter. Dabei erlitt der Knabe so schwere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit verstarb.

Chemnitz, 23. Juli. In einer heiligen Gastwirtschaft gab ein 27-jähriger Kutsher einem 56-jährigen Arbeiter eine derartige Ohrfeige, daß dieser

zu Boden stürzte, Gehirnbildung erlitt und alsbald starb. Der Kutsher wurde verhaftet.

Religiöse Nachrichten.

Christliche: Am Sonntag, vormittags 9 Uhr: Gottesdienst. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Am Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Languth.

Markt-Kalender.

Am 29. Juli: Schweinem. in Falkenberg.
„ 30. „ Schweinem. in Schönwalde.



**Für die
Raucher-
Aristokratie**

Marke:
Unser Kaiser
10 Pfg. d. Stück.

Salem Aleikum
(Hohlmundstück)

Salem Gold
(Goldmundstück 22 Kar. Gold)
Zigaretten
No. 10-10 Pfg. d. Stück.

Salem Aleikum
Salem Gold
No. 5-5 Pfg. d. Stück

Garantiert naturell, bekömmlich,
mild, rein orientalischer Tabak.
Echt mit Firma:
Orient-Tabak- u. Zigaretten-Fabrik
Yenidze, Inh. Hugo Jietz, Dresden.

Truffstfrei!

Anzeigen.

Eine Holzliste

(in grauer Leinwand) von der Bageren nach **Hibernid verloren** gehen. Abzugeben, geg. Belohnung in der Exped. d. Bl.

Geht für die **Jubiläumstags** ein freundl. sauberes Zimmer mit 2 Betten. Gest. Offerten mit Preis unter **A. S. K.** an die Exped. d. Bl.

Eine Giebelwohnung

zum 1. Oktober zu vermieten.
S. Wörz, Torgauerstr. 44.

Dachpappe

prima Qualität, pro Rolle 10 □ Meter à M. 2,50, ferner liefert:
Asphaltteer Cement
Holzteer Gips
Schiffsteer Weichkalk
Carbolinum Sackfall
Tonröhren Rohgewebe
Krippenschalen Dachpflit
jederzeit zu billigsten Preisen frei Haus. Bestellungen erbitte durch Postkarte.

Adolf Weicholt, Brettin.

Naundorf.

Sonntag, den 27. Juli:

Tanzmusik,
wogu freundschaft einladet
Paul Müller.

Kreis-Sparkasse Torgau

verzinst Spar-Einlagen mit 3 1/2 Proz.
Tägliche Verzinsung.
Sparmarken zu 10 und 50 Pfennig.

Rezeptur Annaburg (Otto Schwarz, Torgauerstr. 12).

Was wissen Sie

von der neuen Waschmethode? Versuchen Sie Persil und Sie brauchen nie mehr ein anderes Waschmittel, denn

Sie stehen sich besser
mit Persil und sparen viel
Aerger, Zeit, Arbeit und Geld!

Überall erhältlich, wo Wasser,
nur in Original-Packungen.

Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Auch Fabrikanten der allbekanntesten
Henkel's Bleich-Soda.

Bahn-Atelier

Annaburg, Torgauerstr. 27,
im Hause des Herrn O. Schütttauf.
Sprechzeit für Zahnkranke:
Jeden Montag von 9 Uhr vorm.
bis 6 Uhr nachm.

Emil Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.

Befreit

nicht man von allen Hautunreinigkeiten und Hautausschlägen, wie Pickelchen, Finnen, Mitosen, Geschwüre usw. durch tägliches Waschen mit

Steckenpferd-Teerschwefelsäure
von Bergmann & Co., Kadeben
à Stk. 50 Pfg. bei Apoth. Schmorde.

Für Touristen!
Eis- u. Erfrischungsbombons.
H. Selbmann, Markt 17.

**Feinste lose
Molkerei-Butter**
à Pfd. 1,25 Mk.
empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Empfehle hochfeinen
Himbeersaft
in großen und kleinen Flaschen
J. G. Vollmig's Sohn.

Lupinen Infarnattlee
Erbsen Niesenpörgel
Wicken Buchweizen
Gemenge Delrettig
Weißrübenfaat Senf
Knitfching Winterwicken
Rhacelia Naps
sowie alle Gras- u. Aleejäme-
reien zum Nachessen der licken-
haften Bestände, was bis zum Herbst
angesäht werden kann, empfiehlt,
worauf Bestellungen durch Post-
karte erbitte.
Adolf Weicholt, Brettin.

Bösen Husten
beruhigen Walzant's echte Eukalyptus-
Nenthol-Bombons à Päck 25
und 50 Pfg. bei Apoth. Schmorde.

D. Schwarze, Drogen-Handlung
Annaburg, Torgauerstr. 12

Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien
Photographische Bedarfartikel
Kosmetische Mittel, Desinfektionsmittel
Kindernähre, Condensierte Milch
Medizinische Weine und Thees, Kakao und Chocolate
Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe
Bruchbänder

Medizinische, Toilette- u. Haushalt-Seifen.

95 Gewaltige Vorteile 95

bieten Ihnen meine

95 Pfg.-Tage!

Jeder Artikel ist ein besonderer Schlager!

Hier nur einige Beispiele:

Große Posten Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Seidenstoffe, Wert bis 1,75, jetzt Mtr. 95 Pfg.	Große Posten Bett-Damast, Bett-Inlett, Bettbezugstoffe, ca. 130 cm breit, jetzt Mtr. 95 Pfg.
Große Posten Damen-Schürzen in bunt Leinen imit., Druck- u. Haus-Schürzen, Teeschürzen in weiss u. bunt, Stek. 95 Pfg.	Große Posten Kinder-Schürzen in weiss und bunt, auch schwarz für das Alter bis 14 Jahre 95 Pfg.
Große Posten Damen-Wäsche in weiss u. bunt, Hemden, Beinkleider, Nachtjacks, Röcke, 95 Pfg.	Große Posten Herrenhemden, bunte Barchend-Hemden, Nessel-Hemden 95 Pfg.

Außerdem in allen Abteilungen besonders preiswerte Angebote, jedes Stück zum Aussuchen nur **95 Pfg.**

Große Posten Coupons in Hemdentuch, Schürzenstoffe, Mousseline, Zephyr, Hemden-Barchend, jed. Coupon zum Aussuchen **95 Pfg.**

Beachten Sie bitte meine Fenster und Firma!

Eugen Borinski

Markt 11. Wittenberg. Markt 11.

Zu unserem am **Sonntag den 27. Juli**, von 8 Uhr ab im „**Waldschützen**“ stattfindenden
TANZKRÄNZCHEN
 gestatten wir uns Freunde und Gönner ergebenst einzuladen.
 Regellub „**Gut Holz**“.

Steppdecken

in allen Farben und Preislagen
 in großer Auswahl

Carl Quehl.

Zum Schulfest



kaufen Sie ihre **Schuhwaren** am vorteilhaftesten bei

Max Freidank,
 34. Zorgauer-Str. 34.

Großes Lager in schwarzen und farbigen Kinder-Stiefeln, Sandalen und Segeltuchschuhen.
 Sämtliche Reparaturen schnell, sauber und billigst.



Es wird **täglich geschrotet, grob und fein**, und kann jedes Quantum sofort fertig gestellt und gleich wieder mitgenommen werden.
Mühlengut Annaburg.

Frachtbriefe sind zu haben in der Buchdruckerei.

Annaburger Landwehr-Berein (eingetragener Verein).

Sonntag, den 27. Juli, nachmittags 4 Uhr:

General-Versammlung bei Herrn Kamerad Däumichen.

- Tagesordnung:
1. Eröffnung.
 2. Verlesen der Niederschrift über die letzte Versammlung.
 3. Steuereinnahme.
 4. Bericht über die Zorgauer Fahnenweiche.
 5. Beschlußfassung über die Sedanfeier.
 6. Erhöhung der Bundesbeiträge.
 7. Nachtrag zu den Satzungen.
 8. Vereinsangelegenheiten.
 9. Schlußwort.
- Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand. Heintze.

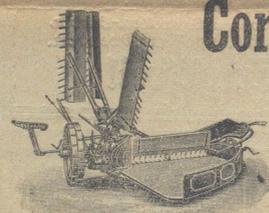
Verein „Concordia“
 Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß am **Sonntag den 27. Juli** in **Akters Neue Welt** ein

Tanzkränzchen stattfindet. Zahlreiches Erscheinen wünscht
 Anfang 7 Uhr. **Der Vorstand.**



Kaninchenzuchtverein
 Annaburg und Umgegend.
 Sonnabend, den 26. Juli, abends 8 1/2 Uhr: **Monats-Versammlung** im Vereinslokale zur „Weintraube“.
Der Vorstand.

Redaktion, Druck und Verlag von **Jermann Steinbeiß** in Annaburg.



Cormick-Getreidemäher,

weltbekannte erstklassige Marke, für alle Verhältnisse passend, mit automatischer Rechenkontrolle um Schwaben in jeder Größe ablegen zu können, hält auf Lager

F. Grubitzsch, Maschinenfabrik, Herzberg a. Elster.

Niederlage im „**Bürgergarten**“ in Annaburg.

Farben, Lacke, Pinsel
 Photograph. Artikel
 Parfümerien
 Coilette-Seifen
 Zahnbürsten, Schwämme u. s. w.
 Verbandstoffe und Artikel zur Krankenpflege
 empfiehlt preiswert
Schloß-Drogerie
 Rudolf Violet
 Wittenberg (Bez. Halle)
 Coswigerstr. 29.

Zollinhalts-Erklärungen sind zu haben in der Buchdruckerei.

Wilh. Essbier, Wittenberg
 Adlerstr. 21 :: gegenüber der Mittelschule
 Werkstätten für Anfertigung : einfacher und vornehmer :
Wohnungs-Einrichtungen
 Einzeilmöbel :: Polsterwaren.

Riesenspörgel
Weißrüben-Samen
 in bester feinfähiger Ware empfiehlt
Max Görnemann's
 Verkaufsstelle.

Neue Kartoffeln
 verkauft **Julius Haub.**

Spielkarten hält wieder vorrätig
Perm. Steinbeiß.
 Feinste Molkerer-Gras-Butter
 Pfund 1,30 Mtr. empfiehlt
Max Görnemann's
 Verkaufsstelle.

Bös
 sind alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautauswüchsen, wie Mitesser, Pickeln, Mücken, Gesichtsröte usw. Daher gebrauchte die edle
Stechenpflanz- Carbol-Zeerchwefel-Seife von Bergmann & Co., Adelsberg a. Saatz 50 Hg. zu haben bei: Apotheker **Schmorde.**
Neue saure Gurken empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Annaburger Zeitung



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.
Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.
Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Bestellschreiben sowie die Expedition entgegen.

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Meldezeit 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshäfen, Königliche und Gemeinde-Verhörden.

No. 86.

Sonnabend, den 26. Juli 1913.

17. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die weiße Bevölkerung in Deutsch-Neuguinea betrug am 1. Januar 1913 968 Seelen, was gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 115 bedeutet. Darunter befinden sich 266 Frauen und 94 Kinder unter 15 Jahren. Zum erstmaligen wird in diesem Jahr auch eine Statistik der dort vorhandenen Mischlinge veröffentlicht, deren Zahl sich am 1. Januar 1913 auf 92 belief. Davunter befinden sich 70 in einem Alter von noch nicht 15 Jahren. Die meisten Mischlinge (57) wurden in dem Bezirk Madag gezählt, während im Bezirk Friedrich-Wilhelms-Oafen nur zehn Mischlinge festgestellt wurden.

In der Schiffsführer Landesverratsaffäre erstreckt sich die Untersuchung auf zwei Personen, den geflüchteten Mechaniker Kettner und den 28-jährigen Wigefeldweibel Paulatol vom Grenadier-Regiment Nr. 4 in Hattenburg, gegen den die Voruntersuchung vor dem Kriegsgericht der zweiten Division in Sinterburg geführt wird. Kettner ist des vollendeten Landesverrats überführt. Ob die Untersuchung gegen den Wigefeldweibel Paulatol zur Eröffnung des Landesverfahrens führen wird, läßt sich noch nicht sagen. Der in Schiffsführer verhaftete Sinterburger Polizeiergent, der sich in Begleitung Paulatols befand, wurde ebenfalls verhaftet und ist wieder freigelassen worden, da er mit der Landesverratsaffäre nicht im Zusammenhang steht.

Die Nachricht von der Verfügung, daß Elfaß-Lotharinger im Telegraphen- und Postdienst der Heeresverwaltung keine Verwendung finden dürfen, wird in der reichsständischen Presse in zunehmendem Maße erörtert. Es wird dabei mitgeteilt, daß es sich um einen schon vor einiger Zeit ergangenen Generalausschluß des Kriegsmilitärs handele, demzufolge keinem Elfaß-Lotharinger im Grenzlande eine Vertrauensstelle übertragen werden dürfe. Die Presse fordert die Regierung auf, ihre Stellung in der Angelegenheit kundzugeben.

Von der Ermordung eines Deutschen in Kamerun meldet der amtliche Telegraph. Vor einigen Tagen ging die Meldung durch die Blätter, daß der Regierungsrat der deutsch-französischen Grenzexpedition in Kamerun, Dr. Soun, getötet sei. Wie jetzt aus Kanau gemeldet wird, ist dort vom Reichsstatthalter die Nachricht eingetroffen, daß Dr. Soun während der Nacht im Schlaf von seinem schwarzen Diener überfallen und ermordet worden ist. Der Mörder wurde sofort erschossen.

Dr. Soun war der Sohn eines Sauerer Diamanterschleifereibesitzer.

Frankreich.

Der Kampf um die Defensionsvorlagen geht in der Kammer weiter. In der Donnerstagsung nahm die Kammer mit 496 gegen 38 Stimmen Artikel 8 der Finanzgesetze an, wonach vom 1. Januar 1915 ab die Grundbesitzersteuer in eine Vermögenssteuer verwandelt, und die persönliche Mobiliensteuer durch eine allgemeine gestaffelte Einkommensteuer ersetzt werden soll. Finanzminister Dumont erklärte, daß man im Laufe des Jahres 1915 die Einkommensteuer auf 250 000 Steuerabgaben ausdehnen könne, wenn man dabei die verordnungstechnischen Möglichkeiten berücksichtige. Es sei aber unmöglich, die Steuer, wie dies von anderer Seite gefordert worden sei, auf drei Millionen Steuerabgaben auszuweiden. Der radikale Major widersprach unter dem starken Beifall der äußersten Linken und eines Teiles der Rechten, indem er darauf bestand, daß die Reform vom 1. Januar 1915 ab vollständig durchgeführt werde.

Großbritannien.

Die Sklaverei in den portugiesischen Kolonien war Gegenstand lebhafter Erörterungen in der Oberkammer. Lord Lansdowne erklärte, er hoffe, daß die portugiesische Regierung sich die mahenden Worte zu Herzen nehmen werde, die bei dieser und bei anderen Gelegenheiten hinsichtlich der Lage der Dinge in Ost-Timor und Angola gefallen seien. Vorwiegend sei durch Bande politischer Freundschaft und eine Reihe alter Verträge, die England als bindend anerkenne, mit ihm verbunden. Die portugiesische Regierung müsse jedoch in Betracht ziehen, daß, wenn sie nicht vorläufig die Verhältnisse sich ergeben könnten, unter denen England sich auf der einen Seite seinen vertraglichen Verpflichtungen gegenübergestellt haben könnte und auf der anderen Seite einem bei fehlenden Ausbruch der öffentlichen Meinung Lande.

Nordamerika.

Die Zustände in Mexiko werden immer bester und wieder sechs Amerikaner dort zwangsweise gefangen genommen worden. Die Rebellen in der Stadt Torreon eingekerkert. Es wird berichtet, daß diese Umstände den Vereinigten Staaten zum Einschreiten geben werden. Vorläufige Ausrüstung die Aufhebung der Neutralität

in Erwägung. Es wird angenommen, daß bei Freigabe der Waffeneinfuhr die Verbände in Mexiko sich von selbst regeln würden. Die konstitutionellen in Mexiko erklären, daß nur der Mangel an Waffen sie an einem schnellen Siege hindere.

China.

Die bisherigen Erfolge der Rebellen sind nur ganz geringfügiger Natur. Yuan-Schikai ist nach wie vor Herr der Situation. Die Rebellen sind auf Puhweiwei in Anhui zurückgegangen, um Verdrängungen abzuwarten. Yuan-Schikai erklärt er werde von seinen Truppen alle Fahrwege mit Rebellen an Bord verhindern lassen, gleichviel, welche Platte sie führen. In Peking wurde das Kriegsbrecht konfirmiert, und die Käufer mehrerer Klätter, die auf Seiten der Rebellen stehen, wurden von der Polizei befestigt.

Aus In- und Ausland.

Paris, 24. Juli. Die Kammer nahm eine Abänderung des Gesetzes vom 6. April 1910 an, durch die der Verkauf des Feilbietens, die Ausstellung und die Einführung von Gummischaupropfen minderwertiger Fabrikation verboten wird.

Paris, 24. Juli. Das Suchpolizeigericht von Chaville verurteilte fünf Antimilitaristen, die am Tage der Retrievierung eine Schrottenfingeringe gegen die dreijährige Dienstzeit verurteilten, zu Gefängnisstrafen von 6 bis 10 Tagen.

Lissabon, 24. Juli. In dem benachbarten Cascaes fanden zwei Kinder beim Spiel am Strande drei Bomben. Eine davon explodierte und verletzte die beiden Kinder.

Washington, 24. Juli. Im Senat begann die Abstimmung über die einzelnen Abschnitte der amerikanischen Zerkünderlage. Es stimmten acht Progressisten bei dem ersten Abschnitt mit den Demokraten. Man glaubt, daß die Wirkung haben wird, die Reben der republikanischen Opposition zu verfahren.

Personalnachrichten.

Wales hat sich von Neu-Streik nach Belude des Prinzen Heinrich

Marineoffiziere haben mit Erhoffen, dem Kaiser am 3. September ihren Zugehörigkeit zur schwedischen la zu überreichen.

Herzenswunden.

Novelle von Marie Harting.

14] Nachdruck verboten.

„Si sieh da, Loni, schon müde! Komm, wir wollen einmal versuchen, ob wir die kleinen Tricks und Schwankungen noch nicht verlernt haben, die wir auf dem Herrenhauser Schlossleisch so meisterhaft ausführen konnten.“

Er sieht Lonis peinliches Errotten, aber er lacht darüber, eine wilde, lebensschäpliche Lust ist über ihn gekommen.

„Ich wollte eigentlich aufhören, denn Mama erwartet mich rechtzeitig, aber ein Viertelstündchen kann ich schon noch opfern.“ erwidert Loni mit erzwungenem Lächeln.

„Sie reicht Viktor die Hand hin, dann steigt das Paar auf der glatten Fläche blitzschnell davon. Lonis Hand liegt schwer und kalt in Viktors brennend heißer Hand.“

„Warum zwingst du mich mit dir zu laufen, Viktor, du mußtst doch sehen, daß ich dich vermeiden wollte?“

„Oben darum! Spiele nicht mit meinen Gefühlen, Loni, du weißt nicht, wie es da drinnen glüht und brennt.“

„Mit deinen Gefühlen, Viktor? Ja, was haben denn die Gefühle eines verheirateten Mannes mit einem jungen Mädchen zu tun?“

Der Ton ihrer Stimme klingt spöttisch, in den dunklen Augen glitzern höhnische Funken.

„Reize mich nicht, Loni, du weißt nicht, wozu

ein Mann fähig ist, der es ertragen

liebste in den Armen eines anderen

Loni hat sich von ihm frei gemacht

zuckt es in ihrem Antlitz auf.

„Glaubst du, eine Frau könne mehr

Das als befinne sie sich erst jetzt an

die sie gesprochen, fügt sie in ganzlich

kühlen Loni hinzu: „Wozu die Komöd

Viktor, und uns unnütz in den Mür

bringen?“ „Komm, laß uns zu den an

„Sie reicht ihm mit müder Gebär

hin, er aber erregt dieselbe und drück

lich seine heißen, bebenden Lippen dar

Loni erschauert unter der Berühr

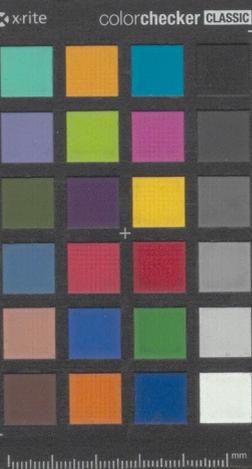
Ding! Sie hat geglaubt, durch Spoz

ein Panzer um die Gurt ihres Herzens

zu können, aber sie hat den Feuerbrand

dadrinnen unterschätzt. Nicht beachtet hat

sie auch, daß sie durch ihre Scheinbare



„Ja, kommen Sie, lieber Baron, das Laufen hat mich mehr ermüdet, als ich geglaubt. Auch wird es die höchste Zeit, daß ich mich meiner ver-gessenen Pflichten, heimzugehen, erinnere.“

Karlsbad steht ihnen mit verbissenem Grimme nach, da fühlte er eine Hand auf seinem Arm und eine kühle, spöttische Stimme, die ihm fast das Herz zum Stoden bringt, flüstert: „Laß dich doch wenigstens vor den Leuten nicht so geben, Viktor, deine Jugendfreundin ist eine viel bessere Schauspielerin.“

„Wieso?“

„Schroff wendet er sich zu seiner Frau herum, die mit einem eigentümlich vibrierenden Licht in den klaren Augen vor ihm steht.“

e von einem Keulenschlag ge-

ablassend zurück.

„lingt heißer.“

nicht anders zu helfen. Sei

Und nun komm! Sollen wir

scheide der Neustädter Schwaz-

cht, schweigend gleiten sie dahin.

eiter und unbezungen zu ers

tors düsterem Antlitz lieft jeder

rauthausen flüstert es voll ge-

vor sich hin, dann schwenkt

en auf Loni zu.

die Ehre haben, Gnädigste beim

stische zu bedienen?“